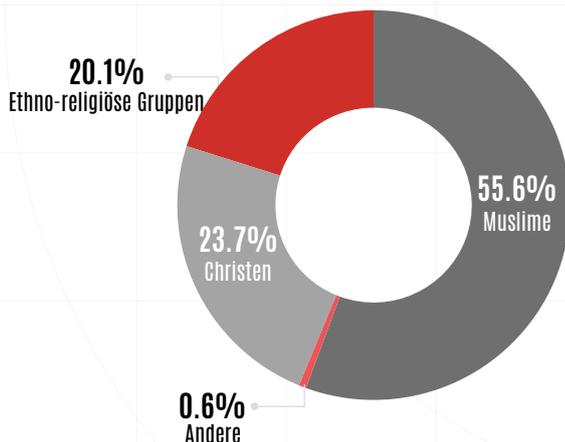




BURKINA FASO

RELIGIONEN



Bevölkerung

20,903,345

BIP pro Kopf

1,703 US\$

Fläche

272,967 Km²

Gini-Index*

35.3

*Wirtschaftliche Ungleichheit

DIE GESETZESLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Laut Verfassung ist die Republik Burkina Faso ein säkularer Staat, der keiner Glaubensrichtung Privilegien einräumt und seinen Bürgern die Religionsfreiheit zusichert.¹ Gemäß Artikel 1 der Verfassung ist es untersagt, Menschen aufgrund ihrer Religion zu diskriminieren. Artikel 7 sichert den Bürgern Religionsfreiheit zu. Artikel 23 definiert die Familie als „Fundament der Gesellschaft“. In allen Angelegenheiten der Eheschließung, die im Übrigen „den freien Willen und das Einverständnis der Eheleute“ voraussetzt, untersagt er zudem die Diskriminierung aufgrund der Religionszugehörigkeit.

Wie viele andere Nationen Westafrikas ist Burkina Faso durch eine große religiöse Vielfalt geprägt. Traditionell pflegen die mehrheitlich muslimischen und die christlichen Glaubensgemeinschaften untereinander gute Beziehungen.² Glaubensgemeinschaften können sich beim Ministerium für Territorialverwaltung und Dezentralisierung registrieren lassen, sind aber nicht dazu verpflichtet. Für ihre Registrierung gelten

dieselben rechtlichen Anforderungen wie für jede andere Organisation auch.³

Aufgrund der Neutralität des Staates ist an staatlichen Schulen kein Religionsunterricht erlaubt. Es gibt aber auch Grundschulen und weiterführende Schulen in muslimischer, katholischer und protestantischer Trägerschaft. Bildungseinrichtungen haben in Personalfragen freie Hand, wobei die Ernennung von Schulleitern bei den Behörden gemeldet werden muss.⁴ Der Staat überprüft die Lehrpläne der Schulen, die sich in der Trägerschaft von Glaubensgemeinschaften befinden, im Hinblick auf ihre religiöse Ausrichtung und die Einhaltung der fachlichen Vorgaben. Im Falle der Koranschulen ist die staatliche Aufsicht nicht besonders effektiv, weil viele von ihnen nicht behördlich registriert sind.⁵

Muslimische, katholische, protestantische und animistische Gemeinschaften erhalten staatliche Subventionen von jeweils etwa 129.000 US-Dollar pro Jahr.⁶ Unterstützt werden auch verschiedene religiös ausgerichtete Programme und Projekte, die aus staatlicher Sicht dem Gemeinwohl oder dem nationalen Interesse dienen.⁷ Im September 2020 schloss die Republik Burkina Faso ein Konkordat mit dem Heiligen Stuhl, demzufolge

die Katholische Kirche und ihre Einrichtungen in Burkina Faso Körperschaften des öffentlichen Rechts sind.⁸ Das Konkordat regelt auch die Zusammenarbeit zwischen dem Staat und den kirchlichen Einrichtungen.⁹

VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Wie viele andere Länder Afrikas auch, war Burkina Faso seit jeher von einem moderaten Islam geprägt. Muslime und Christen haben immer gute interreligiöse Beziehungen gepflegt. Doch seit Ende 2015 entwickelt sich das Land, wie auch andere Teile Westafrikas, zu einem Hotspot für gewaltbereite Extremisten.¹⁰ Zunächst tauchte 2016 die burkinische Terrororganisation Ansaroul Islam auf. Dann folgten der IS-Ableger Islamic State in West Africa Province (ISWAP) und die Gruppe Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin (JNIM), die mit der länderübergreifend agierenden Al-Qaida im Islamischen Maghreb (AQIM) in Verbindung steht. Sie alle dringen vom Nachbarland Mali aus in den Norden Burkina Fasos vor und breiten sich allmählich in den westlichen, zentralen und östlichen Regionen aus.¹¹ Aufgehetzt durch Prediger, die die Ideologie des salafistischen Dschihadismus verbreiten, greifen die vorwiegend burkinischen Kämpfer in lokale Konflikte ein.¹² Ihre Gewalt richtet sich gegen Behörden, Militär- und Polizeikräfte sowie gegen Zivilisten wie Dorfvorsteher und Lehrer (diese vor allem wegen der säkularen Lehrpläne), muslimische und christliche Geistliche und Gläubige. In einem Bericht der International Crisis Group vom Februar 2020 heißt es: „Die Milizen vergrößern ihre Reichweite vor allem dadurch, dass sie in vielschichtige lokale Landkonflikte eingreifen, die oftmals von Bürgerwehren getragen werden.“ Den Rebellen schließen sich Bauern und vor allem Fulani-Hirten an, „die Opfer der ungerechten Landverteilung oder von Geschäftemachern geworden sind, sowie waffenerfahrene und kampferprobte Banditen, Arbeiter aus den Goldminen, die Schutz suchen und sonstige benachteiligte Bevölkerungsgruppen“.¹³ Die Spirale der Gewalt verschärft sich durch die Reaktion der Bürgerwehren, die sich in der Sprache der Mossi Koglweogo („Wächter des Waldes“) nennen.¹⁴

Der Terror hat eine riesige Flüchtlingswelle ausgelöst. Die Opfer der Gewalt suchen in anderen Regionen des Landes Zuflucht. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) berichtete im Februar 2020, dass die Zahl der vor den Terrorgruppen geflüchteten Menschen

innerhalb eines Jahres von 65.000 auf 765.000 gestiegen sei.¹⁵ Unter den Binnenflüchtlingen befinden sich mindestens 70.000 Christen, aber in den am schwersten betroffenen Gebieten sind mehr als 90 Prozent der Flüchtlinge Muslime.¹⁶ Sie berichteten dem UNHCR, dass ihre Dörfer von Milizen überfallen und ausgeraubt wurden und dass Bewohner vergewaltigt und getötet wurden. Auf ihrer Flucht ließen die Opfer ihre gesamte Habe zurück.¹⁷ Hinzu kam, dass das Land im August 2020 von schweren Unwettern heimgesucht wurde. Die darauffolgenden Überschwemmungen haben die Situation der Flüchtlinge noch einmal verschärft. Zurzeit sind schätzungsweise 3,5 Millionen Menschen innerhalb des Landes auf der Flucht.¹⁸

Zu den schwersten Zwischenfällen des Jahres 2018 kam es am 2. März, als bei Anschlägen auf das Militärhauptquartier und auf die französische Botschaft in Ouagadougou mindestens acht Sicherheitskräfte getötet wurden.

Im Jahr 2019 erlebte Burkina Faso mehr dschihadistische Anschläge als jedes andere Land des Sahel.¹⁹

Am 1. Januar 2019 töteten Angehörige der Mossi-Volksgruppe aus dem Dorf Yirgou 39 Fulani-Hirten bei einem Vergeltungsanschlag, nachdem vermutlich Dschihadisten am 31. Dezember 2018 sieben Dorfbewohner ermordet hatten.²⁰

2019 wurden erstmals christliche Gläubige und Kirchen angegriffen. Seitdem verlegten sich die Dschihadisten offenbar darauf, gezielt religiöse und ethnische Konflikte zu schüren.²¹ Sechs der 15 katholischen Diözesen des Landes sind zurzeit von religiös motiviertem Terror betroffen.²²

Am 15. Februar 2019 wurde ein spanischer Missionar der Salesianer, Fr. Antonio César Fernández, in der Region Centre-Est, etwa 40 Kilometer von der südlichen Landesgrenze entfernt, von Dschihadisten ermordet.²³ Am selben Tag starben vier burkinische Zollbedienstete am Zollposten Nouhao unweit der Grenzen zu Ghana und Togo.²⁴

Am 28. April 2019 überfielen nicht identifizierte Milizen eine protestantische Kirche im Dorf Silgadji. Zwei Geistliche und vier Gläubige wurden getötet, weitere wurden entführt.²⁵

Am 12. Mai 2019 wurden im Dorf Dablo, Provinz Sanmatenga, Fr. Siméon Yampa und fünf Gläubige

während der Sonntagsmesse ermordet. In Singa, Departement Zimtenga, Region Centre-Nord, versperrten tags darauf bewaffnete Männer den Teilnehmern einer Marienprozession den Weg. Die Kinder ließen sie gehen, töteten dann vier Erwachsene und zerstörten die bei der Prozession ausgestellte Marienstatue.²⁶

Bei der Trauerfeier für die Opfer von Dablo am 13. Mai 2019 rief der Erzbischof von Koupéla und Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz von Burkina Faso und Niger, Séraphin François Rouamba, zum wiederholten Mal zu einem friedlichen Miteinander auf.²⁷ Katholiken, Protestanten, Muslime und Vertreter traditioneller Religionen waren zu der Trauerfeier gekommen.

Nach ihrer dritten Vollversammlung in der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou veröffentlichte die Vereinigung der Bischofskonferenzen Westafrikas RECOWA-CERAO eine Pressemitteilung anlässlich der Anschläge auf Katholiken vom 12. und 13. Mai.²⁸ „Wir verurteilen diese besorgniserregende Welle der Gewalt, die nicht nur Burkina Faso, sondern auch Niger, Mali und Nigeria heimsucht. Wir möchten unseren Brüdern und Schwestern, die Opfer der Gewalt wurden, unsere Solidarität und unser Mitgefühl aussprechen und sind ihnen im Gebet verbunden.“²⁹

Am 26. Mai 2019 wurde in dem Dorf Toulfé in der Nähe von Titao, der Hauptstadt der nördlichen Provinz Loroum, während der Sonntagsmesse eine katholische Kirche angegriffen. Gegen 9 Uhr morgens kamen acht schwer bewaffnete Männer auf vier Motorrädern in das Dorf. Sie stürmten die Kirche, in der die Gemeinde zum Gottesdienst versammelt war, und schossen in die Menge. Drei Menschen waren auf der Stelle tot, eine weitere Person erlag später ihren schweren Verletzungen. Zahlreiche Gläubige wurden bei dem Überfall verletzt.³⁰

Am 4. Juni 2019 nahmen der Erzbischof und der Großimam von Ouagadougou auf dem Place de la Nation der Hauptstadt anlässlich des muslimischen Fastenbrechens an einem gemeinsamen Friedensgebet teil. Der ebenfalls anwesende Premierminister Christophe Dabiré erklärte: „Ich bin davon überzeugt, dass unsere muslimischen Brüder angesichts der terroristischen Bedrohung auch weiterhin für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land und für das Leben der Menschen beten werden, damit unser Land zur Ruhe kommt und die Kinder von Burkina Faso eine glückliche Zukunft haben.“³¹

Bis zum August 2019 mussten nach Angaben von UNICEF 2.024 Schulen infolge der terroristischen Gewalt schließen, so dass mehr als 330.000 Kinder keinen Schulunterricht mehr besuchen können.³² Fr. Marco Prada wies darauf hin, dass das Bildungssystem infolge des Konflikts entlang der Grenzen zu Mali und Niger vollkommen zusammengebrochen sei und dass mehrere hunderttausend Menschen aus dem „brennenden Norden“ in den vergleichsweise sicheren Süden fliehen mussten.³³

Wie das Hilfswerk „Kirche in Not“ berichtete, kam es Anfang September 2019 in zwei Dörfern zu gezielten Angriffen auf christliche Bewohner. Augenzeugen zufolge wurden die Bewohner, als sie von der Arbeit auf den Feldern zurückkehrten, von 16 Männern erwartet. Sie wurden in die Kirche getrieben und bedroht. Dann wurden ihre Häuser und Ställe niedergebrannt.³⁴

Nachdem islamistische Extremisten von Dorf zu Dorf gezogen waren und die Bewohner vor die Wahl gestellt hatten, entweder zum Islam überzutreten oder ihr Dorf zu verlassen, traten insgesamt mehr als 2.000 Menschen die Flucht an. Wie Augenzeugen berichteten, haben die Terroristen einzelne Bewohner getötet und den Hinterbliebenen angedroht, dass sie in drei Tagen zurückzukommen würden. Wenn man bei ihrer Rückkehr noch Christen antreffen würde, würde man auch sie töten.³⁵

Am 11. Oktober 2019 wurden bei einem Überfall auf die große Moschee in der Stadt Salmossi während des Gebets 16 Gläubige getötet. Tags darauf gingen rund 1.000 Menschen in der Hauptstadt Ouagadougou auf die Straße, um gegen den Terrorismus und gegen die ausländischen Militärstützpunkte in Afrika zu protestieren.³⁶

Am 1. Dezember 2019 überfielen Islamisten nahe der Grenze zu Niger in der östlichen Provinz Komandjarie eine protestantische Kirche im Dorf Hantoukoura.³⁷ Nach Informationen der Sicherheitskräfte stürmten Bewaffnete die Kirche und richteten 14 Menschen hin. Unter den Todesopfern befanden sich auch Kinder und der Pastor der Gemeinde. Zahlreiche Gläubige wurden verletzt. Die Angreifer flohen auf Motorrädern und wurden von Soldaten verfolgt.

Am 10. Februar 2020 wurden in Sebba, einer Stadt in der nordöstlichen Provinz Yagha, sieben Personen aus dem Haus eines Geistlichen entführt. Drei Tage später

wurden fünf der Entführten tot aufgefunden.³⁸ Am 16. Februar 2020 kam es in dem Dorf Pansi zum bisher schwersten dschihadistischen Anschlag gegen Christen. Hier schossen die Angreifer auf die Teilnehmer eines ökumenischen Treffens und töteten 24 Menschen. 18 weitere wurden schwer verletzt und 20 entführt.³⁹ Nach Angaben des Gouverneurs der Region starben bei dem Angriff auch der örtliche protestantische Pastor und ein katholischer Katechet. Der UN-Generalsekretär António Guterres verurteilte den Angriff scharf und sicherte Burkina Faso erneut „die Unterstützung der Vereinten Nationen bei der Bekämpfung von extremistischer Gewalt und Terrorismus zu, damit die Voraussetzungen für dauerhaften Frieden und nachhaltige Entwicklung geschaffen werden können“.⁴⁰

Am 15. August 2020 wurde in Tiléré, Provinz Soum, der Großimam Souaibou Cissé, der als moderater muslimischer Geistlicher für seine interreligiöse Arbeit große Anerkennung genoss, ermordet aufgefunden, nachdem er am 11. August von Unbekannten entführt worden war.⁴¹

Nach Erkenntnissen des National Council for Emergency Relief and Rehabilitation – CONASUR (burkinischer Nationalrat für Nothilfe und Wiederaufbau) gab es im August 2020 infolge der anschwellenden Gewalt mehr als eine Million Binnenflüchtlinge in Burkina Faso. „Damit verdoppelte sich die Zahl innerhalb eines halben Jahres. Anfang 2020 waren in Burkina Faso noch 450.000 Binnenflüchtlinge gezählt worden.“⁴²

Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im März 2020 hat sich der islamistische Terror in der nördlichen Region Sahel noch einmal verschärft. Nach Informationen des Armed Conflict Location & Event Data Project (ACLED) vom 1. Mai 2020 „nahmen die gewalttätigen Angriffe in den Hotspots der Region von Mitte März bis Mitte April um 37 Prozent zu“.⁴³ Die verworrene Situation und die Tatsache, dass Militärkräfte aus ländlichen Gegenden abgezogen wurden, damit sie in den Städten bei der Bewältigung der Pandemie helfen konnten, haben den Terroristen in die Hände gespielt.⁴⁴ Darüber hinaus haben die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, die sich auf die Gesellschaft und die Wirtschaft auswirkten, zu noch größerer Armut und Lebensmittelknappheit⁴⁵ und zu verminderten Bildungschancen geführt. Hinzu kommt, dass der islamistische Terror in Westafrika durch die Covid-19-Pandemie aus dem Blickfeld der Weltöffentlichkeit

geriet und dass viel zu wenig über die in Burkina Faso grassierende Gewalt berichtet wird.

PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

„Burkina Faso ist inzwischen der Hauptschauplatz des dschihadistischen Terrors im Sahel“, so heißt es in einem Bericht der International Crisis Group vom Februar 2020.⁴⁶ Vielschichtige soziale Faktoren wie Armut, Korruption, schwache staatliche Strukturen, eine perspektivlose junge Bevölkerung und lange bestehende Landkonflikte zwischen Viehhirten und sesshaften Bauern, führen dazu, dass dschihadistische Gruppen in Burkina Faso Kämpfer rekrutieren können. Auch der Klimawandel trägt zur Verschlechterung der Lage bei. Der Staat hat erst langsam das Ausmaß der Gewalt erkannt und beschränkt sich in erster Linie auf Gegenschläge. Berichten zufolge wurden tatsächlich mehrere Angriffe vereitelt, aber häufig kommen dabei auch Zivilisten zu Schaden.⁴⁷ Der Staat war bisher nicht in der Lage, die zugrundeliegenden Probleme anzugehen, die frustrierte junge Männer in die Arme der Dschihadisten treiben.

Der Waffenhandel ist ebenfalls ein entscheidender Faktor. Der Erzbischof von Ouagadougou, Kardinal Ouédraogo, fragte: „Wer versorgt all diese Mörder mit Waffen? Wer? Wer gibt ihnen die Waffen? Wir wissen es nicht. Wir sehen nur, welchen Schaden sie damit anrichten!“⁴⁸

Obwohl führende Vertreter aus Religion und Politik an den traditionell guten Beziehungen zwischen den Glaubensgemeinschaften festhalten und alle Glaubensgemeinschaften gleichermaßen unter dem islamistischen Terror leiden, besteht die Sorge, dass die dschihadistische Gewalt die burkinische Gesellschaft langfristig spalten könnte.

In Anbetracht der aktuellen Lage wird es die Religionsfreiheit in Burkina Faso bis auf weiteres schwer haben.

- 1 Burkina Faso 1991 (rev. 2015), Constitute Project, https://www.constituteproject.org/constitution/Burkina_Faso_2015?lang=en (abgerufen am 30. Januar 2021).
- 2 „Burkina Faso“, Munzinger Archiv 2020, <https://www.munzinger.de/search/document?index=mol-03&id=03000HVO000&type=text/html&query=key=IMrLJEdT&template=/publikationen/laender/document.jsp&preview> (abgerufen am 27. September 2020).
- 3 Office of International Religious Freedom, „Burkina Faso“, 2019 Report on International Religious Freedom: Burkina Faso, <https://www.state.gov/reports/2019-report-on-international-religious-freedom/burkina-faso/> (abgerufen am 30. Januar 2021).
- 4 Ibid.
- 5 Ibid.
- 6 Ibid.
- 7 Ibid.
- 8 „Agreement between Holy See and Burkina Faso comes into effect“, Vatican News, 7. September 2020, <https://www.vaticannews.va/en/vatican-city/news/2020-09/agreement-between-holy-see-and-burkina-faso-goes-into-effect.html> (abgerufen am 4. Oktober 2020).
- 9 „Ratifizierungsurkunden überreicht“, DomRadio, 7. September 2020, <https://www.domradio.de/themen/vatikan/2020-09-07/ratifizierungsurkunden-ueberreicht-grundlagenabkommen-zwischen-vatikan-und-burkina-faso-kraft> (abgerufen am 4. Oktober 2020).
- 10 Oliver Maksan, „Burkina Faso: Christen leiden unter islamistischem Terror“, Die Tagespost, 13. März 2020, <https://www.die-tagespost.de/politik/aktuell/Burkina-Faso-Christen-leiden-unter-islamistischem-Terror;art315,206220> (abgerufen am 27. September 2020).
- 11 „Burkina Faso: New Massacres by Islamist Armed Groups“, Human Rights Watch, 23. April 2020, <https://www.hrw.org/news/2020/04/23/burkina-faso-new-massacres-islamist-armed-groups>.
- 12 „Burkina Faso: Stopping the Spiral of Violence“, Africa Report N°287, International Crisis Group, 24. Februar 2020, <https://www.crisisgroup.org/africa/sahel/burkina-faso/287-burkina-faso-sortir-de-la-spirale-des-violences>.
- 13 Ibid.
- 14 Ibid.
- 15 „In 12 months Sahel violence displaces more than 700,000 in Burkina Faso“, UNHCR 2020, 21. Februar 2020, <https://www.unhcr.org/news/briefing/2020/2/5e4fa0204/12-months-sahel-violence-displaces-700000-burkina-faso.html?query=burkina%20faso%20700,000> (abgerufen am 27. September 2020).
- 16 Maksan, op. cit.
- 17 Ibid.
- 18 „UNHCR assisting displaced families affected by floods in the Sahel“, UNHCR, 24. September 2020, <https://www.unhcr.org/news/press/2020/9/5f6b79f44/unhcr-assisting-displaced-families-affected-floods-sahel.html> (abgerufen am 27. September 2020).
- 19 „Burkina Faso: Stopping the Spiral of Violence“, op. cit.
- 20 „Burkina Faso’s war against militant Islamists“, BBC News, 30. Mai 2019, <https://www.bbc.com/news/world-africa-39279050>.
- 21 Ibid.
- 22 Maksan, op. cit.
- 23 „The Rector Major of the Salesians: ‘May the blood of Fr. Antonio César be the seed of Christians, faithful followers of Jesus, and of young vocations at the service of the Kingdom‘“, Agenzia Fides, 19. Februar 2019, http://www.fides.org/en/news/65583-AFRICA_BURKINA_FASO_The_Rector_Major_of_the_Salesians_May_the_blood_of_Fr_Antonio_Cesar_be_the_seed_of_Christians_faithful_followers_of_Jesus_and_of_young_vocations_at_the_service_of_the_Kingdom (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 24 „Burkina Faso: cinq morts dont un prêtre espagnol, dans l’attaque d’un poste de douane“, RFI, 16. Februar 2019, <https://www.rfi.fr/fr/afrique/20190216-burkina-faso-cinq-morts-attaque-poste-douane> (abgerufen am 30. Januar 2021).
- 25 Office of International Religious Freedom, „Burkina Faso“ op., cit.
- 26 „Four more Burkina Faso Catholics killed in new attack“, Catholic News Agency, 16. Mai 2019, <https://www.catholicnewsagency.com/news/four-more-burkina-faso-catholics-killed-in-new-attack-12290> (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 27 „Another attack against Catholics: 4 faithful killed at the end of a procession; statue of the Virgin destroyed“, Agenzia Fides, 14. Mai 2019, http://www.fides.org/en/news/66026-AFRICA_BURKINA_FASO_Another_attack_against_Catholics_4_faithful_killed_at_the_end_of_a_procession_statue_of_the_Virgin_destroyed (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 28 „Peace and immigration at the center of the attention of the Bishops of West Africa“, Agenzia Fides, 22. Mai 2019, http://www.fides.org/en/news/66070-AFRICA_BURKINA_FASO_Peace_and_immigration_at_the_center_of_the_attention_of_the_Bishops_of_West_Africa (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 29 Ibid.
- 30 „Another attack on a Catholic church: 4 faithful killed during Sunday mass; statue of the Virgin destroyed“ op.cit.
- 31 „Burkinbe Archbishop joins Eid prayers to foster unity against terrorists“, Africa News, 5. Juni 2019, <https://www.africanews.com/2019/06/05/burkinbe-archbishop-joins-eid-prayers-to-foster-unity-against-terrorists>.
- 32 Office of International Religious Freedom, „Burkina Faso“ op. cit.
- 33 „The drama of children left without school, between violence and poverty“, Agenzia Fides, 15. Juli 2020, http://www.fides.org/en/news/68354-AFRICA_BURKINA_FASO_The_drama_of_children_left_without_school_between_violence_and_poverty (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 34 „Burkina Faso: Christen werden aus Dörfern vertrieben“, Kirche in Not Deutschland, 19. September 2020, <https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/burkina-faso-christen-werden-aus-doerfern-vertrieben/> (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 35 Ibid

- 36 „Burkina Faso Mosque Attack Claims 16“, VOA News, 12. Oktober 2019, <https://www.voanews.com/africa/burkina-faso-mosque-attack-claims-16>
- 37 „At least 14 killed in attack on Burkina Faso church“, Reuters News, 1. Dezember 2019, <https://news.trust.org/item/20191201185836-p6kfx> (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 38 Ibid.
- 39 „A catechist killed in the north of the Country. Out of 6 parishes in the diocese of Dori, 3 are closed due to terrorism“, Agenzia Fides, 20. Februar 2020, http://www.fides.org/en/news/67431-AFRICA_BURKINA_FASO_A_catechist_killed_in_the_north_of_the_Country_Out_of_6_parishes_in_the_diocese_of_Dori_3_are_closed_due_to_terrorism (abgerufen am 3. Oktober 2020); Devin Watkins, „Burkina Faso: Gunmen on motor-bikes kill 20 civilians“, Vatican News, 3. Februar 2020, <https://www.vaticannews.va/en/world/news/2020-02/burkina-faso-gunmen-kill-civilians-sahel.html> (abgerufen am 28. März 2020).
- 40 „UN chief, Security Council, strongly condemn Burkina Faso terrorist attacks“, UN News, 3. März 2018, <https://news.un.org/en/story/2018/03/1004032>.
- 41 „Grand imam of Djibo, Burkina Faso: Found dead after kidnapped“, Anadolu Agency, 19. August 2020, <https://www.aa.com.tr/en/africa/profile-grand-imam-of-djibo-burkina-faso-found-dead-after-kidnapped/1947225>.
- 42 „Enregistrement des personnes déplacées internes du Burkina Faso“, International Organization for Migration, 24. August 2020, <https://rodakar.iom.int/node/4971>.
- 43 „Extremist Groups Stepping up Operations during the Covid-19 Outbreak in Sub-Saharan Africa“, Center for Strategic and International Studies, 1. Mai 2020, <https://www.csis.org/analysis/extremist-groups-stepping-operations-during-covid-19-outbreak-sub-saharan-africa>.
- 44 Ibid.
- 45 „Burkina Faso: Over 535,000 children under five ‘acutely’ malnourished,“ United Nations Regional Information Centre for Western Europe, 7. September 2020, <https://unric.org/en/burkina-faso-over-535000-children-under-five-acutely-malnourished/> (abgerufen am 3. Oktober 2020).
- 46 „Burkina Faso: Stopping the Spiral of Violence“, op. cit.
- 47 Ibid.
- 48 Françoise Niamien und Stefan von Kempis, „Terror in Burkina Faso: Gespräch mit Kardinal Ouédraogo“, Vatican News, 3. Dezember 2019, <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2019-12/terror-burkina-faso-attentate-christen-islamisten-kardinal-sahel.html> (abgerufen am 3. Oktober 2020).